

aus der Seite der „Hitlerjugend“ im Gäubote 28. Januar 1938:

Glaube und Schönheit

Neue Formen der Erziehungsarbeit im BdM

Der Reichsjugendführer hat mit der Schaffung des BdM-Werk „Glaube und Schönheit“ eine neue Aufgabe gestellt. Die „Reichssturmflagge“, die Kampfzeitschrift der Schwäbischen Hitlerjugend befasst sich mit diesem Thema. Ihm entnehmen wir unter anderem folgende Ausführungen:

Groß und völlig neu ist die Aufgabe, eine besondere Organisation für die Mädels vom 17. bis 21. Lebensjahr zu schaffen, die nach Verfügung des Reichsjugendführers den Namen „BdM.-Werk Glaube und Schönheit“ trägt. Diese neue Aufgabe wird wie immer bei Anlässen, die aus der pubertierenden Kraft der Jugend geboren werden, eine heftige Diskussion auslösen. Viele werden überrascht die Hintergründe dieser neuen Zielsetzung zu beleuchten versuchen. Andere wiederum werden es als einen Abstrich der früheren revolutionären Einstellung der Hitler-Jugend zu werten versuchen. Nichts von alledem ist richtig!

Dieses Werk ist letzten Endes nichts anderes als die folgerichtige Entwicklung einer begonnen Arbeit, die als Grundsatz die totale Erfassung des jungen Menschen durch die nationalsozialistische Erziehung in Anspruch nahm. Ohne jegliche Uebertreibung, Stück für Stück erobernd, wurde die Organisation der Hitler-Jugend gefestigt und nachdem die primitivsten Erkenntnisse in die Tat umgesetzt waren, konnte an den weiteren Ausbau gedacht werden.

Doch zum Thema selbst: Auch in den Jahren der Systemzeit haben Frauen und Mädels ihren Körper gepflegt. Aber nicht im heutigen Sinne: Sie haben ihn für das Leben untauglich gemacht. Der Erfolg der durch die Revolution eingetretenen Umschichtung konnte nicht ein Mädeltyp sein, der grob und ungeschlachtet in seiner Derbheit alles ablehnt, was zart und anmutig scheinen könnte. Und aus der ganzen Reaktion einer neuen Wertung heraus ist es zu verstehen, wenn die ersten BdM-Mädels in der Hitler-Jugend etwas „Besonderes“ sein wollten. Ihnen waren die Begriffe Schönheit und Anmut, Grazie und Eleganz verpönt als Aeußerlichkeiten in denen sich niemals ein Verantwortungsbewusstsein spiegeln konnte.

Heute sind all diese Schwierigkeiten überwunden. Zwar ist auch heute noch das Mädels das Ziel der Erziehung und nicht wie ehemals das Dämchen, aber das Mädels mit allen schönen weiblichen Eigenschaften und die Führung wird alles in ihr [sic] Aufgabenbereich aufnehmen, was zur Verwirklichung dieses Zieles beiträgt. Einer der ersten Erziehungsgrundsätze war es, ein schönes und starkes Geschlecht zu schaffen. Dieses Geschlecht aber kann nicht allein im Zeltlager oder mit dem Tornister auf der Straße marschierend, erzogen werden. Die Einseitigkeit der Systemjahre darf auch nicht zu einer positiveren Einseitigkeit unserer Zeit umgewandelt werden. Aber alles was zur Lebensbejahung führt, verdient besonders gefördert zu werden. Das [sic] zur Vollkommenheit der Frau die natürliche Schönheit und Ausgeglichenheit des weiblichen Körpers gehört, müssen auch im Vordergrund der Mädels Erziehungsarbeit die Leibesübungen stehen und zwar in der Form, daß sie auch der Forderung nach natürlicher Anmut und Schönheit gerecht werden können.

Schon seit einiger Zeit rücken Gymnastik und Tanz mehr und mehr in den Vordergrund der Leibeserziehung im BdM. Insbesondere für die Mädels im Alter von 17-21 Jahren. Der Leistungswille des Mädels, der selbstverständlich vorhanden ist, zeigt sich in anderer Form als in den Wettkämpfen der Jungen. Gymnastiklehrerinnen, die es verstanden haben, sich Eingang in die Reihen des BdM zu verschaffen, haben ein offenes und großes Betätigungsfeld und eine aufnahmebereite Gefolgschaft gefunden.

[...]

Wenn der Reichsjugendführer betont, daß man die sportliche, weltanschauliche Erziehung in der Gemeinschaft durchaus verbinden kann mit der Tanzstunde, mit dem Gesellschaftskleid, mit fraulicher Eitelkeit und Eleganz, so ist dies die natürliche, folgerichtige Entwicklung. Schönheit ist eine Gottesgabe und doch gibt es eine Erziehung zu dieser Schönheit. Sie ist in erster Linie das Ergebnis einer intensiven Arbeit an sich selbst. Durch Ungepflegtheit kann selbst die größte Schönheit zuschanden gemacht werden. Wenn dann der junge deutsche Mensch den Sinn seines Daseins nicht nur in der Fortpflanzung sieht, sondern in der Emporpflanzung und wenn er bei all seinem Handeln den Glauben an seine völkische Mission in sich trägt, dann ist das Ziel erreicht, das der Reichsjugendführer durch die Schaffung dieses neuen BdMs-Werkes angebahnt hat.